

Die Kleider- und Wäschefrage.

In der letzten Sitzung der Handelspolitischen Kommission (4. Sektion) wurde die, wie schon berichtet, dieser Tage aufgenommene Debatte über das Referat des Kammerkonsulenten Dr. Becker: „Kleider und Wäsche im Kriege und in der Uebergangswirtschaft“, fortgesetzt. Der Vorsteher der Genossenschaft der Trödlere, Lampel, verwies auf die großen Schwierigkeiten, in die die Mitkleiderhändler durch die Kleiderverordnung gekommen sind. Da die vorhandenen Winterkleider nicht abgenommen werden, so sei zu befürchten, daß sie trotz des großen Mangels weiter Bevölkerungsschichten an Kleidern zugrunde gehen werden. Er verlangt, daß im Interesse der Mitkleiderhändler und der Bevölkerung diese Mitkleider zum Verkauf freigegeben werden. Der Vizepräsident der Stoffverwertungsgesellschaft, Decker, beantragt eine Resolution der Reichsverbände, Genossenschaften und freien Vereinigungen der Bekleidungsbranche, die dahin geht, daß die gegenwärtige, weitgehende staatliche Regelung nur so lange aufrechterhalten werden soll, als unbedingt notwendig ist, und daß nach Eintritt normaler Verhältnisse der wirtschaftlichen Betätigung der Unternehmer soweit als irgend möglich wieder die notwendige Bewegungsfreiheit eingeräumt werden soll. Weiter wird die Schaffung eines Verbandes für die Kriegs- und Uebergangswirtschaft im Bekleidungsgerbe gefordert. Endlich wird die direkte Versorgung der Bekleidungsgerbe mit Stoffen verlangt, wodurch diesen die Möglichkeit gegeben würde, den Mittelstand mit Kleidern und Wäsche zu versorgen. Kammersekretär Dr. Bistor erstattet hierauf ein Referat über Mode sowie Export von Kunstgewerblichen Erzeugnissen. Frau Freund-Marcus spricht sich gegen jeden Export von Waren aus, die aus Rohstoffen oder Halbfabrikaten hergestellt werden, die nicht für Exportzwecke eingeführt wurden. Sie vertritt weiter die Ansicht, daß zur Herstellung von Exportwaren nicht die geringen verfügbaren Zwirnmengen verwendet werden dürfen. Magistratssekretär Dr. Forster bespricht die wiederholten fruchtlosen Bemühungen der Gemeinde Wien, die Stoffe aus den nicht unbedeutenden Stoffbeständen Russisch-Polens nach Wien einführen wollte, deren Einfuhr jedoch an der kleinlichen Preispolitik der Wollzentrale scheiterte. Herr Decker tritt ebenfalls für die Einfuhr von Stoffen aus Russisch-Polen ein, wodurch die gegenwärtig hohen Inlandspreise reguliert werden könnten. An der Debatte beteiligten sich noch Kommerzialrat Grünbaum, Herr Salzer, kais. Rat Buchwald, Herr Ranschburg u. a., worauf die Verhandlung abgebrochen wurde.